

gegenüber in diesem Sinne aussprechen und eine entsprechende Demarche in Petersburg anregen. Es handelt sich jetzt darum, einen Modus zu finden, der die Verwirklichung des von Oesterreich-Ungarn erstrebten Zieles der großserbischen Propaganda den Lebensnerven zu unterbinden, ermöglicht, und zu verhindern, daß ein Weltkrieg entfesselt werde."

Später stellte sich heraus, daß damals Berlin und London in der Auffassung der Lage übereinstimmten.

Am Abend des 29. Juli meldet der deutsche Botschafter in London telegraphisch die Vermittlungsvorschläge Grey's, die den deutschen Anregungen in Wien analog waren. Diese englischen Vorschläge wurden sogleich nach Wien weitergegeben, wie das Telegramm des englischen Botschafters in Berlin vom 30. Juli (Blaubuch Nummer 998) bestätigt. Die dringliche Form, in der die Annahme des englischen Vorschlages empfohlen wurde, ist aus der Rede des Reichskanzlers vom 9. November 1916 bekannt in der auch auf die entgegenkommende österreich-ungarische Antwort hingewiesen wurde. (Oesterreich-ungarisches Rotbuch Nr. 51.)

Am 29. Juli erkannte man in Berlin, daß die russische Mobilmachung gegen Oesterreich-Ungarn den Erfolg der deutschen Vermittlungsaktion auf das Äußerste gefährdete. Die Reichsregierung wies daher die Petersburger Regierung zugleich mit einer ernstlichen Warnung vor übereilten und gefährlichen Maßnahmen erneut auf die in Wien zur Beilegung des österreichisch-russischen Konfliktes unternommenen Schritte hin. Dieses Telegramm des Reichskanzlers an den Botschafter in Petersburg vom 29. Juli abends lautete:

"Die russische Mobilmachung an der österreichischen Grenze wird, wie ich annehme, eine entsprechende österreich-ungarische Maßregel zur Folge haben. Es ist schwer, zu sagen, inwieweit die rollenden Steine dann noch aufzuhalten sind. Ich fürchte, daß die friedlichen Absichten Sazonow's dann nicht mehr verwirklicht werden können. Um die drohende Katastrophe wenn möglich noch abzuwenden, wirken wir in Wien darauf hin, daß die österreich-ungarische Regierung in Bestätigung ihrer früheren Versicherung Rußland noch einmal formell erklärt, daß ihre territoriale Erwerbungen in Serbien fernliegen und daß ihre militärischen Maßnahmen lediglich eine vorübergehende Besetzung bezwecken, um Serbien zu einem künftigen Wohlverhalten zu zwingen. Wenn Oesterreich-Ungarn eine solche Erklärung abgibt, dann hat Rußland alles erreicht, was es will, denn Sazonow hat Cuxer Ezzelenz gegenüber selbst angegeben, daß Serbien die verdiente Lesion erhalten müßte. Falls unser Schritt in Wien Erfolg hat, erwarten wir daher, daß Rußland keinen kriegerischen Konflikt mit Oesterreich-Ungarn herbeiführt. Ezzelenz wollen sich umgehend Sazonow gegenüber im vorstehenden Sinne aussprechen."

Die formelle russische Antwort auf diesen deutschen Vermittlungsvorschlag war die Aufstellung der sogenannten Sazonow'schen Formel, welche die anzumahenden Forderungen Rußlands auf Einmischung in den österreich-serbischen Streit unverändert aufrecht erhielt und den Ausschub der militärischen Maßnahmen ablehnte. Es ist George Buchanan, wie aus dem Bericht des französischen Botschafters hervorgeht, der für die unverfälschte und verhängnisvolle Haltung Rußlands verantwortlich ist. (Französisches Gelbbuch Nr. 113.) Sogar Grey, der im übrigen nichts tat, um Rußland vom Kriegsenischluß zurückzuhalten, erkannte die Notwendigkeit, diese Formel im Sinne der deutschen Anregungen abzuändern. Sazonow war aber an einer Verständigung nichts gelegen. Die wahre Antwort Rußlands auf die Berliner Vermittlungsvorschläge war die Gesamtmobilmachung.

Die vorläufige Antwort der österreich-ungarischen Regierung auf den deutschen Vorschlag vom 28. Juli traf am 29. Juli in Berlin ein. Dieses Telegramm des Botschafters in Wien lautete:

Austrag ansetzt. Berchtold dankt für die Anregung, ist bereit, die Erklärung wegen territorialen Desinteresses, die bereits in Petersburg und durch den hiesigen russischen Vertreter abgegeben wurde, nochmals zu wiederholen. Bezüglich der weiteren Erklärung betreffend die militärischen Maßnahmen erbat sich Berchtold außerstande, mir eine sofortige Antwort erteilen zu können.

An demselben Tage, 29. Juli, hatte Sazonow in Petersburg erklärt, Wien lehne jede direkte Besprechung mit Petersburg ab! Ehe noch der von Berlin aus sofort eingehende Telegrammwechsel dieses offensibare Mißverständnis, wie man damals noch glauben konnte, aufzuklären vermochte, traf am 30. Juli abends die endgültige österreich-ungarische Antwort auf den deutschen Vorschlag ein, welche den deutschen Wünschungen in weitgehendem Maße Rechnung trug und die erhoffte Grundlage für eine friedliche Beilegung des österreichisch-russischen Konfliktes schuf. Das betreffende Telegramm des Botschafters in Wien lautete:

Berchtold hat mich, nachstehendes mitzuteilen: Infolge unserer mit Dank aufgenommenen Anregung ist an Grafen Szapary die Instruktion abgegeben, die Konversation mit Sazonow zu beginnen. Szapary ist ermächtigt, die Note an Serbien, die allerdings durch den Kriegszustand überholt sei, dem russischen Minister gegenüber zu erläutern und jede Anregung entgegenzunehmen, die weiter noch von russischer Seite erfolgen sollte, sowie alle die österreichisch-russischen Beziehungen direkt berührende Fragen mit Sazonow zu besprechen. Wenn die russische Regierung glaubte, die Aufstellung von 8 Korps als für den serbischen Feldzug militärisch zu weitgehende Maßregeln bemängeln zu sollen so habe Szapary den Auftrag, falls Sazonow von sich heraus hierauf zu sprechen käme, zu sagen, daß gegenüber der serbischen Armee von 400.000 Mann die Aufbietung von Truppen in dieser Stärke der hiesigen militärischen Auffassung entspräche Berchtold wird hienur den russischen Botschafter zu sich bitten und mit ihm im gleichen Sinne sprechen. Außerdem wird der Minister Herrn Schebeto sagen,

daß der Monarchie territoriale Erwerbungen in Serbien durchaus fernliegen, und daß sie lediglich eine vorübergehende Besetzung serbischen Gebietes bezwecke, um die serbische Regierung zur völligen Erfüllung ihrer Forderungen und zur Schaffung von Garantien für künftiges Wohlverhalten zu zwingen. Die Räumung des serbischen Gebietes durch die Monarchie werde in demselben Grade erfolgen, in dem Serbien die Friedensbedingungen erfülle.

Wenige Stunden später ging das bekante Telegramm des Königs von England ein, das den Vorschlag Grey's, noch einmal klarer gefaßt, zum Ausdruck brachte. Es wurde sogleich nach Wien weitergegeben. Die österreich-ungarische Antwort auf den deutschen Vorschlag vom 28. Juli wurde ebenfalls noch am Abend des 30. Juli nach Petersburg und nach London mitgeteilt, im letzteren Falle mit folgendem Zusatz des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes:

Dieses Telegramm bezieht sich auf unsere frühere Anregung direkter Besprechungen zwischen Wien und Petersburg. Es zeigte so viel Entgegenkommen seitens Oesterreich-Ungarns, daß wir hoffen, daß England in Petersburg auf ein gleiches Entgegenkommen, namentlich auf Einstellung der russischen Kriegsmassnahmen, dringen wird.

Daß dieses Telegramm, trotzdem die englische und die französische Presse jetzt das Gegenteil behauptet, seinen Bestimmungsort erreicht hat, beweist das englische Blaubuch, dessen Nummer 110 eine ungenaue und unvollständige Wiedergabe der österreich-ungarischen Antwort enthält. Die damaligen Verhandlungen beweisen von neuem, daß allein die russische Mobilmachung einen friedlichen Ausgleich verhindert hat.

Dies hat bereits am 31. Juli der Reichskanzler dem englischen Botschafter erklärt, wie Nummer 108 des Blaubuches bestätigt. Während die Bemühungen Deutschlands und die Einsicht der österreich-ungarischen Regierung den drohenden Weltkonflikt durch einen friedlichen Ausgleich verhindern hätten können, ist es London, falls die dahingehenden englischen Versuche damals bei allen englischen Stellen überhaupt ernst gemeint waren, in keiner Weise gelungen, Rußland von der Mobilmachung abzuhalten, die, wie niemand bezweifeln konnte, den Krieg bedeuten mußte, während die von Redaktionshelfern getriebene französische Regierung den entscheidenden Brand eifrig anzufachte. Die Telegramme an Buchanan vom 30. Juli und 1. August (Blaubuch Nummer 103 und 185) erwecken den Eindruck, daß Grey sich scherte, die Vermittlungsvorschläge nach Petersburg zu senden. Was hat Buchanan auf diese Mitteilungen hin veranlaßt? Das Telegramm, das die russische Antwort auf die englischen Vermittlungsvorschläge enthält, fehlt im englischen Blaubuch, wohl nicht ohne Grund.

Reichspost

Neues Arkundenmaterial über die Schuld am Kriegsausbruch.

Die Ausgleichsbemühungen der Mittelmächte. — Kriegspolitik der Verbandsmächte.

Berlin, 12. Oktober.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die englische und die französische Presse sowie die feindlichen Funkprüfliche behaupten hartnäckig, die deutsche Regierung habe in den kritischen Julitagen 1914 ein Telegramm aus Wien unterschlagen, dessen rechtzeitige Mitteilung nach London den Ausbruch des Weltkrieges verhindert hätte. Deutscherseits ist kein Telegramm unterschlagen oder auch nur aufgehalten worden. Die sinnlose Anschuldigung wird aus Äußerungen des deutschen Kaisers zum amerikanischen Botschafter vom 10. August 1914 abgeleitet. Der Kaiser sagte Gerard, ähnlich wie er bekanntlich am 31. Juli an König Georg telegraphiert hat, daß gleichzeitig mit dem Vorschlag des englischen Königs, Oesterreich-Ungarn möge sich mit der Besetzung Belgrads und eines Streifens serbischen Gebietes als Faustpfand für die Erfüllung seiner Forderungen begnügen, ein Telegramm aus Wien eingetroffen sei, woraus hervorging, daß Oesterreich-Ungarn bereit war, auf einen derartigen Vorschlag einzugehen. Dieses Telegramm sei nach London weitergegeben worden, ebenso wie das Telegramm des Königs von England nach Wien. Bereits vor diesem Zeitpunkte sei Petersburg in analogem Sinn verständigt worden. Unter diesen Umständen hätte man am Abend des 30. Juli annehmen können, daß die Krise überwunden werden würde. Gegenüber den Anweisungen dieses Tatbestandes durch uniere Gegner geben wir nachstehend den vom Kaiser erwähnten Depeschenwechsel wieder:

Als am 28. Juli 1914 in Rußland die Wogen der Kriegslust hochgingen, setzte die deutsche Vermittlungstätigkeit in verstärktem Maße ein, wie aus dem Weißbuche bekannt geworden ist. Petersburg wurde von Berlin aus dahin verständigt, daß sich Deutschland trotz des zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien eingetretenen Kriegszustandes unausgesetzt bemühe, Wien zu veranlassen, in Petersburg den Zweck und Umfang des Vorgehens gegen Serbien in einer unanfechtbaren und hoffentlich Rußland befriedigenden Weise klarzulegen. Weiters richtete die deutsche Regierung am gleichen Tage, ohne erst auf eine dahingehende Anregung von London zu warten, Vorschläge für die Grundlage einer Verständigung mit Rußland nach Wien. Das Telegramm des Reichskanzlers an den Botschafter in Wien vom 28. Juli abends hatte folgenden Wortlaut:

„Die nunmehr vorliegende Antwort der serbischen Regierung auf das österreich-ungarische Ultimatum läßt erkennen, daß Serbien den österreichischen Forderungen entgegengekommen ist. Die k. u. k. Regierung wird daher unter Vermittlungsvorschlägen und denen der anderen Kabinette gegenüber nicht mehr ihre bisherige Zurückhaltung beobachten können. Andererseits hat Sazonow in seiner letzten Unterredung mit dem Grafen Pourtales bereits angegeben, daß Serbien die verdiente Lesion erhalten müsse. Der Minister stand überhaupt dem österreich-ungarischen Standpunkt nicht mehr so bedingungslos ablehnend gegenüber wie früher. Es liegt hienach die Schlussfolgerung nicht fern, daß die russische Regierung sich auch der Erkenntnis nicht verschließen wird, daß, nachdem einmal die Mobilisierung der österreich-ungarischen Armee begonnen hat, schon die Waffenhilfe den Einmarsch in Serbien erfordert. Sie wird sich aber mit diesem Gedanken um so mehr abzufinden wissen, wenn die österreich-ungarische Regierung in Petersburg bestimmt die Erklärung wiederholt, daß ihre territoriale Erwerbungen in Serbien durchaus fernliegen und daß ihre militärischen Maßnahmen lediglich die vorübergehende Besetzung von Belgrad und anderen bestimmten Punkten des serbischen Gebietes bezwecken, um die serbische Regierung zu völliger Erfüllung ihrer Forderungen und zur Schaffung von Garantien für künftiges Wohlverhalten zu zwingen, worauf Oesterreich-Ungarn nach den mit Serbien gemachten Erfahrungen unbedingt Anspruch hat. Die Beilegung sei gedacht, wie die deutsche Okkupation in Frankreich nach dem Frankfurter Frieden zur Sicherstellung der Forderung auf eine Kriegsenischädigung. Sobald die österreich-ungarischen Forderungen erfüllt wären, werde die Räumung erfolgen. Cuxer Ezzelenz wollen sich umgehend dem Grafen Berchtold

gegenüber in diesem Sinne aussprechen und eine entsprechende Demarche in Petersburg anregen. Es handelt sich jetzt darum, einen Modus zu finden, der die Verwirklichung des von Oesterreich-Ungarn erstrebten Zieles der großserbischen Propaganda den Lebensnerven zu unterbinden, ermöglicht, und zu verhindern, daß ein Weltkrieg entfesselt werde."

Später stellte sich heraus, daß damals Berlin und London in der Auffassung der Lage übereinstimmten.

Am Abend des 29. Juli meldet der deutsche Botschafter in London telegraphisch die Vermittlungsvorschläge Grey's, die den deutschen Anregungen in Wien analog waren. Diese englischen Vorschläge wurden sogleich nach Wien weitergegeben, wie das Telegramm des englischen Botschafters in Berlin vom 30. Juli (Blaubuch Nummer 998) bestätigt. Die dringliche Form, in der die Annahme des englischen Vorschlages empfohlen wurde, ist aus der Rede des Reichskanzlers vom 9. November 1916 bekannt in der auch auf die entgegenkommende österreich-ungarische Antwort hingewiesen wurde. (Oesterreich-ungarisches Rotbuch Nr. 51.)

Am 29. Juli erkannte man in Berlin, daß die russische Mobilmachung gegen Oesterreich-Ungarn den Erfolg der deutschen Vermittlungsaktion auf das Äußerste gefährdete. Die Reichsregierung wies daher die Petersburger Regierung zugleich mit einer ernstlichen Warnung vor übereilten und gefährlichen Maßnahmen erneut auf die in Wien zur Beilegung des österreichisch-russischen Konfliktes unternommenen Schritte hin. Dieses Telegramm des Reichskanzlers an den Botschafter in Petersburg vom 29. Juli abends lautete:

"Die russische Mobilmachung an der österreichischen Grenze wird, wie ich annehme, eine entsprechende österreich-ungarische Maßregel zur Folge haben. Es ist schwer, zu sagen, inwieweit die rollenden Steine dann noch aufzuhalten sind. Ich fürchte, daß die friedlichen Absichten Sazonow's dann nicht mehr verwirklicht werden können. Um die drohende Katastrophe wenn möglich noch abzuwenden, wirken wir in Wien darauf hin, daß die österreich-ungarische Regierung in Bestätigung ihrer früheren Versicherung Rußland noch einmal formell erklärt, daß ihre territoriale Erwerbungen in Serbien fernliegen und daß ihre militärischen Maßnahmen lediglich eine vorübergehende Besetzung bezwecken, um Serbien zu einem künftigen Wohlverhalten zu zwingen. Wenn Oesterreich-Ungarn eine solche Erklärung abgibt, dann hat Rußland alles erreicht, was es will, denn Sazonow hat Cuxer Ezzelenz gegenüber selbst angegeben, daß Serbien die verdiente Lesion erhalten müßte. Falls unser Schritt in Wien Erfolg hat, erwarten wir daher, daß Rußland keinen kriegerischen Konflikt mit Oesterreich-Ungarn herbeiführt. Ezzelenz wollen sich umgehend Sazonow gegenüber im vorstehenden Sinne aussprechen."

Die formelle russische Antwort auf diesen deutschen Vermittlungsvorschlag war die Aufstellung der sogenannten Sazonow'schen Formel, welche die anzumahenden Forderungen Rußlands auf Einmischung in den österreich-serbischen Streit unverändert aufrecht erhielt und den Ausschub der militärischen Maßnahmen ablehnte. Es ist George Buchanan, wie aus dem Bericht des französischen Botschafters hervorgeht, der für die unverfälschte und verhängnisvolle Haltung Rußlands verantwortlich ist. (Französisches Gelbbuch Nr. 113.) Sogar Grey, der im übrigen nichts tat, um Rußland vom Kriegsenischluß zurückzuhalten, erkannte die Notwendigkeit, diese Formel im Sinne der deutschen Anregungen abzuändern. Sazonow war aber an einer Verständigung nichts gelegen. Die wahre Antwort Rußlands auf die Berliner Vermittlungsvorschläge war die Gesamtmobilmachung.

Die vorläufige Antwort der österreich-ungarischen Regierung auf den deutschen Vorschlag vom 28. Juli traf am 29. Juli in Berlin ein. Dieses Telegramm des Botschafters in Wien lautete:

Austrag ansetzt. Berchtold dankt für die Anregung, ist bereit, die Erklärung wegen territorialen Desinteresses, die bereits in Petersburg und durch den hiesigen russischen Vertreter abgegeben wurde, nochmals zu wiederholen. Bezüglich der weiteren Erklärung betreffend die militärischen Maßnahmen erbat sich Berchtold außerstande, mir eine sofortige Antwort erteilen zu können.

An demselben Tage, 29. Juli, hatte Sazonow in Petersburg erklärt, Wien lehne jede direkte Besprechung mit Petersburg ab! Ehe noch der von Berlin aus sofort eingehende Telegrammwechsel dieses offensibare Mißverständnis, wie man damals noch glauben konnte, aufzuklären vermochte, traf am 30. Juli abends die endgültige österreich-ungarische Antwort auf den deutschen Vorschlag ein, welche den deutschen Wünschungen in weitgehendem Maße Rechnung trug und die erhoffte Grundlage für eine friedliche Beilegung des österreichisch-russischen Konfliktes schuf. Das betreffende Telegramm des Botschafters in Wien lautete:

Berchtold hat mich, nachstehendes mitzuteilen: Infolge unserer mit Dank aufgenommenen Anregung ist an Grafen Szapary die Instruktion abgegeben, die Konversation mit Sazonow zu beginnen. Szapary ist ermächtigt, die Note an Serbien, die allerdings durch den Kriegszustand überholt sei, dem russischen Minister gegenüber zu erläutern und jede Anregung entgegenzunehmen, die weiter noch von russischer Seite erfolgen sollte, sowie alle die österreichisch-russischen Beziehungen direkt berührende Fragen mit Sazonow zu besprechen. Wenn die russische Regierung glaubte, die Aufstellung von 8 Korps als für den serbischen Feldzug militärisch zu weitgehende Maßregeln bemängeln zu sollen so habe Szapary den Auftrag, falls Sazonow von sich heraus hierauf zu sprechen käme, zu sagen, daß gegenüber der serbischen Armee von 400.000 Mann die Aufbietung von Truppen in dieser Stärke der hiesigen militärischen Auffassung entspräche Berchtold wird hienur den russischen Botschafter zu sich bitten und mit ihm im gleichen Sinne sprechen. Außerdem wird der Minister Herrn Schebeto sagen,

daß der Monarchie territoriale Erwerbungen in Serbien durchaus fernliegen, und daß sie lediglich eine vorübergehende Besetzung serbischen Gebietes bezwecke, um die serbische Regierung zur völligen Erfüllung ihrer Forderungen und zur Schaffung von Garantien für künftiges Wohlverhalten zu zwingen. Die Räumung des serbischen Gebietes durch die Monarchie werde in demselben Grade erfolgen, in dem Serbien die Friedensbedingungen erfülle.

Wenige Stunden später ging das bekante Telegramm des Königs von England ein, das den Vorschlag Grey's, noch einmal klarer gefaßt, zum Ausdruck brachte. Es wurde sogleich nach Wien weitergegeben. Die österreich-ungarische Antwort auf den deutschen Vorschlag vom 28. Juli wurde ebenfalls noch am Abend des 30. Juli nach Petersburg und nach London mitgeteilt, im letzteren Falle mit folgendem Zusatz des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes:

Dieses Telegramm bezieht sich auf unsere frühere Anregung direkter Besprechungen zwischen Wien und Petersburg. Es zeigte so viel Entgegenkommen seitens Oesterreich-Ungarns, daß wir hoffen, daß England in Petersburg auf ein gleiches Entgegenkommen, namentlich auf Einstellung der russischen Kriegsmassnahmen, dringen wird.

Daß dieses Telegramm, trotzdem die englische und die französische Presse jetzt das Gegenteil behauptet, seinen Bestimmungsort erreicht hat, beweist das englische Blaubuch, dessen Nummer 110 eine ungenaue und unvollständige Wiedergabe der österreich-ungarischen Antwort enthält. Die damaligen Verhandlungen beweisen von neuem, daß allein die russische Mobilmachung einen friedlichen Ausgleich verhindert hat.

Dies hat bereits am 31. Juli der Reichskanzler dem englischen Botschafter erklärt, wie Nummer 108 des Blaubuches bestätigt. Während die Bemühungen Deutschlands und die Einsicht der österreich-ungarischen Regierung den drohenden Weltkonflikt durch einen friedlichen Ausgleich verhindern hätten können, ist es London, falls die dahingehenden englischen Versuche damals bei allen englischen Stellen überhaupt ernst gemeint waren, in keiner Weise gelungen, Rußland von der Mobilmachung abzuhalten, die, wie niemand bezweifeln konnte, den Krieg bedeuten mußte, während die von Redaktionshelfern getriebene französische Regierung den entscheidenden Brand eifrig anzufachte. Die Telegramme an Buchanan vom 30. Juli und 1. August (Blaubuch Nummer 103 und 185) erwecken den Eindruck, daß Grey sich scherte, die Vermittlungsvorschläge nach Petersburg zu senden. Was hat Buchanan auf diese Mitteilungen hin veranlaßt? Das Telegramm, das die russische Antwort auf die englischen Vermittlungsvorschläge enthält, fehlt im englischen Blaubuch, wohl nicht ohne Grund.